

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

29 (7.3.1872)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 29.

Donnerstag den 7. März

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 17. Febr. Wie schon berichtet, brachte zu Beginn der Sitzung vom 14. d. M. Finanzpräsident Ellstätter zunächst folgende Vorlagen ein: Das Budget des Domänengrundstocks für 1872, den Gesetzentwurf über Einführung von Stempelmarken und endlich einen Nachtrag zum außerordentlichen Budget, eine Forderung von 200,000 fl. zur Errichtung einer Saline bei Wyhlen enthaltend, jedoch nur eventuell, falls eine Privatgesellschaft für ein Steinsalzbergwerk nicht zu Stande kommt. — Bei der Beratung über den Staatsaufwand für Unterhaltung der Landstraßen nimmt der Abg. Richter das Wort, um der Regierung die Petition einer Gemeinde seines Wahlbezirks, die für Verminderung eines Beitrags zu einem Straßenbau eingekommen sei, zu empfehlen; ferner macht Redner auf den mangelhaften Zustand der Straße von Ettenheim über Ettenheimmünster nach Haalach aufmerksam, deren Reparatur dringend geboten sei. — Hierauf antwortet der Regierungskommissär Muth, die betreffende Gemeinde sei wohl Schweighausen, von welcher ein Gesuch um Ermäßigung des Straßenbaubeitrags eingekommen sei, man werde den Fall nach dem Straßenbaugesetz zu beurtheilen haben; die Reparatur der an zweiter Stelle vom Vortrager besprochenen Straße werde noch in der jetzigen Budgetperiode erfolgen, wenn nicht die durch das Gesetz vorhandenen Mittel für dringendere Fälle in Anspruch genommen werden müssten. — Gegen die Aufnahme der Straße Mültenfeld - Schloß Eberstein in den Landstraßenverband macht der Abg. Stigler das Bedenken geltend, daß die Kreisversammlung Baden nicht dafür sei, worauf v. Dusch erwidert, daß hier die Regierung der Ansicht der Kreisversammlung ausnahmsweise nicht beitreten könne; die Straße habe einen sehr bedeutenden Verkehr, hauptsächlich durch Badegäste, bisher sei sie durch den Badepolizist unterhalten worden, besser Mittel können dieß wegen der veränderten Verhältnisse nicht mehr fortsetzen, deshalb sei die Aufnahme der Straße in den Landstraßenverband nöthig. — Der Abg. Bickel tritt dafür ein, die Gemeinde Oberroth mit Beiträgen für diese Straße zu entschonen, worauf Regierungskommissär Muth die Erklärung abgibt, daß dieß nach dem Straßengesetz zu beurtheilen sein werde. — Der Abg. Reichert betont die starke Benützung der Straße, durch welche ihre Aufnahme in den Landstraßenverband begründet sei, wogegen der Abg. Jungmanns seine Meinung dahin ausspricht, daß, wenn die Straße hauptsächlich dem Fremdenverkehr diene, dieselben sie auch bezahlen könnten, man solle ein Straßengeld von ihnen erheben, wie man ja auch an verschiedenen Orten Brückengelder erhebe. — Regierungskommissär Muth: Einen solchen Rückschritt, wie der Vortrager ihn vorschläge, würde man doch nicht machen wollen; übrigens sei die Aufnahme der Straße als eines Mittelstücks zwischen zwei andern, bereits im Straßenverband sich befindenden Landstraßen, sehr zu empfehlen. — Der Abg. Schmid von Tiefenstein spricht für die Herstellung der Straße von Rheinheim nach Kadelburg, was die Abgg. Tritscheller und Roder unterstützen, der Letztere auch bezüglich der Brücke von Banschachern, zu deren Reparatur jedoch, wie Regierungskommissär Muth hervorhebt, so bedeutende Mittel erforderlich sein würden, daß aus dem ordentlichen Budget die Sache jedenfalls nicht gedeckt werden könne, worauf der Abg. Schmid noch der Regierung den Wunsch ausdrückt, sie möge von §. 2 Abs. 2 des Straßengesetzes eine mehr liberale Anwendung machen. — Die Tagesgebühren der Straßenmeister, die einen Theil von deren Gehalt bilden, werden nach kurzer Debatte von fl. 1. 30. auf fl. 1 45. auf Antrag der Kommission erhöht; trotzdem ist es möglich den betreffenden Gesamtposten durch eine besondere Berechnung von 74,420 auf 71,000 fl. herabzusetzen, was von der Regierungsbank aus bekämpft, von der Kammer aber angenommen wird. — Der Abg. Müller von Rabolzheim stellt eine Anfrage an die Regierung wegen der Korrektion des Rheins bei seinem Ausfluß aus dem Untersee, wo durch Ueberschwemmungen bedeutende Uebelstände zu Tage treten, worauf v. Dusch erwidert, daß eine Kommission von Technikern der Uferstaaten die Verhältnisse zu prüfen habe, das Resultat sei noch nicht bekannt; der Abg. Gerwig macht darauf aufmerksam, daß es sich nicht um neuerdings hervorgetretene Uebelstände handle, vielmehr der Zustand in Betreff der Ueberschwemmungen sich seit 14 Jahren bedeutend gebessert habe. — Der Abg. Schuch will noch die Aufmerksamkeit der Regierung auf eine sehr arme Gemeinde seines Bezirks lenken, die durch Ueberschwemmung in ihrem geringen Besitzthum schwer geschädigt würde. Es folgen noch einige Bemerkungen über den obigen Gegenstand durch die Abgg. Müller von Rabolzheim und Gerwig. — Das Trüden der Flußbauarbeiten hebt der Abg. Richter hervor, worauf Regierungskommissär Muth eine Aenderung in dieser Beziehung in Aussicht stellt, doch müsse erst die neue Einschätzung des landwirthschaftlichen Geländes vollendet sein; übrigens

hätten die Anwohnenden von der Rheinkorrektion großen Vortheil und könnten sie deshalb nicht beanspruchen, von jedem Beitrag befreit zu sein. — Der Abg. Frey führt das Unbillige der Flußbausteuer noch besonders für das Neckarthal aus. Den Wünschen einer Aenderung in dieser Beziehung schließt sich noch der Abg. Eschbacher an, indem er die Erklärung der Regierung, daß sie eine solche in Aussicht nehme, freudig begrüßt. Der Abg. v. Feder wünscht besonders Aenderung der Gesetzgebung über den Binnenflußbau. Daß der Staat durch die Flußkorrektion neugewonnenes Land für sich in Anspruch nehme, schädige die bisher an den Fluß sitzenden Anwohner sehr stark. Redner erklärt dies an einem Beispiel der Neckarkorrektion zu Mannheim, er wolle das Vertrauen aussprechen, daß die obere Staatsbehörde zu einer befriedigenden Lösung die Hand bieten werde, ohne daß man einer zweifelhaften gerichtlichen Entscheidung sich zu unterwerfen brauche. — Der Abg. Schuch bestätigt gleichfalls die herrschende Mißstimmung gegen die Flußbausteuer, die seit der neuen Kreiseinteilung und der durch die Kreise vorgenommenen Erhebung von Straßenbaubeiträgen noch vermehrt sei. — Der Abg. Friedrich weist darauf hin, wie viel vom Staate für die Rheinkorrektion und zu Gunsten der anliegenden Gemeinden aufgewendet worden sei, dies solle insbesondere auch Mannheim bedenken, worauf v. Feder eine alte Anekdote in Betreff der Trockenlegung Durlachs unter allgemeiner Heiterkeit erzählt. Die Debatte über obigen Gegenstand wird geschlossen, hierauf auch für die Dammeister die Tagesgebühr von 1 fl. 30 fr. auf 1 fl. 45 fr. erhöht. — Zu einem vom Abg. Förderer wegen eines Durchlasses bei der Kinzigkorrektion unterhalb Biberach ausgesprochenen Wunsches bemerkt Regierungskommissär Muth, daß man dies vorbereite, die Kosten würden aber auf 80—100,000 fl. zu stehen kommen und sei es nöthig, daß die anliegenden Gemeinden Beiträge dazu zahlen. — Auf eine Anfrage des Abg. Frank in Betreff der Vorkänder der Elz spricht Regierungskommissär Muth die Bereitwilligkeit der Regierung aus, zu erörtern, ob man jene Aeder an die Gemeinden überlassen könne. Nachdem noch die Abgg. Jungmanns und Ellen für eine Aenderung der Gesetzgebung in Betreff der Vorkänder gesprochen haben, erklärt v. Dusch, daß man sich schon längere Zeit mit dem betreffenden Gegenstand einer neuen Wassergesetzgebung beschäftigt, jetzt warte man auf Preußen, welches gleichfalls diesen Gegenstand in Angriff genommen habe. — Bei den Befolgungen in der Bezirkverwaltung weist der Abg. Bürlin auf die schlechte Bezahlung und späte Anstellung der Ingenieure hin und gibt darüber verschiedene Einzelheiten, Abhilfe sei notwendig, sonst würden die tüchtigen Kräfte immer mehr dem Auslande sich zuwenden. Hierauf gibt v. Dusch zu, daß ein gewisser Mißstand vorliege, zur Abhilfe brauche man die Mitwirkung der Stände, um mehr Beamten auf diesem Gebiet Staatsdienereigenschaft gewähren zu können. — Auf eine Anfrage des Abg. Bickel wegen Gewährung noch einer kurzen Frist für Gebrauch der alten Maasse erklärt v. Dusch, daß die Betheiligten schon lange gewußt hätten, daß sie seit Beginn dieses Jahres neue Maasse führen müßten, die Verhöben seien dazu da, um die Gejeße auszuführen, übrigens sei bis jetzt noch wenig getraut worden; sämtliche Aemter hätten jetzt die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß demnächst überall eine Visitation vorgenommen werde. — Der Abg. Pflüger tadelt eine Bestimmung der Vollzugsverordnung zum Fischereigesetz, wonach vom 15. April bis Ende Mai der Forellensfang verboten sei. — Nach kurzer Bemerkung v. Dusch's spricht sich der Abg. Schuster dahin aus, daß diese Bestimmung von den Schweizern herrühre, sie sei übrigens praktisch, weil die Forellen im Mai noch nicht sehr groß seien und eine gewisse Schonung überhaupt nur gewünscht werden könne, übrigens würden Ausnahmefälle vom Handelsministerium zugelassen. — Der Abg. Sachs schließt sich der Ansicht Pflüger's an, zugleich weist derselbe auf das Nothwendige von Vereinbarungen der Bodenseeuferstaaten über die Fischerei im Bodensee hin, worauf v. Dusch erwidert, daß die badische Regierung Anstrengungen in dieser Richtung gemacht habe, daß jedoch Bayern und Oesterreich sich geweigert hätten, die Verhandlungen fortzusetzen. — Die Beratungen über das Budget des Handelsministeriums sind nun beendigt und die Sitzung wird geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B.C. Karlsruhe, 4. März. Vorlagen über eine Eisenbahn von Schwadentruhe nach Hattingen, für die in dieser Budgetperiode die Vorarbeiten, in der nächsten die Ausführung

vorgenommen werden sollen, eine weitere von Mühlheim in der Richtung nach Mühlhausen bis zum Rhein, endlich über Eisenbahnverbindungen mit der Schweiz, von Wintertur nach Singen und von Bulach über Jestetten nach Schaffhausen, wurden heute dem Hause gemacht; durch einen weiteren Gesehentwurf wird die Hauptpfandbestellung bei den Genossenschaften geregelt.

Deutsches Reich.

Unsere gefallenen Helden, die in elsaß-lothringischer Erde ruhen, dürfen ruhig schlafen. Von Reichswegen ist dafür gesorgt, daß sämtliche Grabstätten, auch die Einzelgräber außerhalb der Kirchhöfe, kenntlich gemacht und in dauernde Obhut genommen werden. Den Besitzern der betr. Grundstücke ist eine Entschädigung bewilligt worden. Der Kaiser hat das dahin zielende Gesetz bereits vollzogen.

Diejenigen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, welche sich zur Abbüßung der ihnen durch richterliches Urtheil zuerkannten Freiheitsstrafen in bayerischen Strafanstalten befinden, sind vom König zum Behufe der Rückkehr in ihr Vaterland begnadigt worden.

In der Jubengasse zu Frankfurt stürzte am vorigen Freitag ein bewohntes Haus zusammen. Sämmtliche Bewohner desselben sind verschüttet. 12 Todte und 5 Verwundete wurden aufgefunden, 17 Personen unter den Trümmern noch gesucht.

Oesterreichische Monarchie.

Oesterreich will die Alikatholiken nicht anerkennen. Der Kultusminister hat angeordnet, daß sämtliche von altkatholischen Priestern vorgenommene kirchliche Handlungen keine staatliche Gültigkeit haben.

Frankreich.

Die französische Nationalversammlung feiert ihren Schattag. An manchen Orten wird nämlich an diesem Tage die verkehrte Welt aufgeführt, wo alles Vernünftige auf dem Kopf steht: so auch in Frankreich. Man hätte doch erwarten sollen, daß das von der Regierung eingebrachte Preßgesetz, welches jede oppositionelle Zeitung in ihrem Leben bedroht, gerade von der republikanischen Partei als eine Schmälierung der Preßfreiheit übel aufgenommen werden würde. Allein die Männer, die sich Republikaner nennen, jubelten über die Energie des Präsidenten. Daß die Freiheit der Meinung unterdrückt werden soll, schadet nach ihrer Ansicht nichts, wenn nur die Umtriebe der kaiserlichen und königlichen Partei damit vernichtet werden. Vor diesen aber hat Thiers große Angst; deshalb scheut er kein Mittel, um seinen wankenden Stuhl wieder zu befestigen. Freiheit heißt in Frankreich eben: Herrschaft der eigenen Partei über alle andern, und der Zweck heiligt auch hier die Mittel. Das also ist die vielgerühmte Freiheit und Gleichheit einer Republik, wo Jeder nur reden darf mit der Devise: Weß Brod ich esse, deß Lied ich singe.

England.

Schon wieder ein Attentat! Als die Königin von England nach der Dankfeier aus der Paulskirche in ihr Palais zurückkehrte, trat ein junger 18jähriger Mensch an ihren Wagen und richtete eine Pistole auf sie. Der Schuß versagte, und der Verbrecher wurde verhaftet. Er bejaß ein Schriftstück, welches die Freilassung gewisser Fenier bewirken sollte. Später stellte sich heraus, daß die Pistole, von alter Konstruktion, gar nicht geladen war.

Die Königin von England wird demnächst einen längeren Aufenthalt in Baden-Baden nehmen, während der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin eine Reise nach Italien antritt.

Die Engländer klagen über das namenlose Elend, welches mit den politischen Flüchtlingen aus Frankreich bei ihnen in London einzieht. Die zur Verbannung verurtheilten Unglücklichen werden nach den franz. Häfen gebracht, dort ihrer Kleidung bis auf ein paar Lumpen beraubt, an Bord eines Dampfers gesetzt und landen an der engl. Küste, ohne einen Pfennig, um Nahrung und Obdach zu erlangen. Die Meisten wenden sich nun nach London, aber es hält ungeheuer schwer, Arbeit für die Unglücklichen zu finden. Von Frankreich geschieht gar nichts; für das Elend seiner vertriebenen Söhne hat es kein Herz und kein Geld!

*** Marie.**

(Fortsetzung.)

Endlich, endlich nahte der Tag, an dem in dem alten Hamburg der Einzug der Sechs und Siebziger gefeiert werden sollte. Die schon lange in Angriff genommenen Vorbereitungen waren am Abend vorher beendet, und da das Wetter die großartigen Bemühungen der Einwohner begünstigte und ein tiefblauer, wolkenloser Himmel sich weithin ausdehnte, wogte es bis spät in die Nacht hinein durch die Straßen und um den Festplatz herum, und auch ein ziemlich korpulenten Paar, offenbar des Wandeln auf dem harten Steinpflaster ziemlich ungewohnt, mußte unsanfte Püffe und Stöße hinnehmen, bis endlich der Herr sagte: „Kommen Sie, Mamsell Schmidt, wir wollen nur noch den Empfangsplatz sehen, dann gehen wir nach dem Austerpavillon. Von dort aus können Sie das Ganze so lange Sie wollen bewundern,“ und den Arm seiner treuen Hausgenossin fassend, zog er sie mit fort.

Endlich ist der Morgen da. Schlag elf Uhr sitzt diesjelbe Paar auf dem Festplatze und muß noch lange, lange warten, bis endlich Kanonendonner der aufgeregten Menge verkündet, daß die Söhne, die Heldenjöhne der alten Hansastadt, den vaterstädtischen Boden betreten. Ein Offizier sprengt auf den Platz, ein donnerähnliches Hurrahrufen erschallt, der tausendstimmige Gesang ertönt, die Ansprache wird gehalten und erwiedert, — dann werden Alle vor dem Thore entlassen, wer eine Heimath hat, zieht derselben zu, oder weiß wenigstens ein befreundetes Obdach zu finden, viele werden schon von den Jhrigen in Empfang genommen und manch' braver Sohn zieht zwischen Eltern und Geschwistern dem Vaterhause zu, wo ein festlicher Empfang seiner wartet.

Friedrich Erdmann hatte seinen Vater nicht unter der Menge gesehen, wußte ihn aber in einem Hotel am Jungfernstieg zu finden und eilte dahin. Der vorbereitete Kellner öffnete ihm ein Zimmer und das Gewehr bei Seite stellend, den vielfach bekränzten Helm weit von sich werfend, stürzt er in die Arme seines tiefgerührten Vaters, und begrüßt dann auch Mamsell Schmidt, die schon lange ihr blüthenweißes Taschentuch an den Augen hält.

Wie viel war zu fragen, wie viel zu erzählen. Unendlich gern hätte Friedrich nach Marien gefragt, deren Brief er erhalten, allein er wagte es nicht, und ebenso gern hätte sein Vater von ihr gesprochen, allein er wollte sich noch ein wenig an der Sehnsucht seines Sohnes weiden.

Erst am Montag war ein zeitweiliger Urlaub erlangt, der später die Entlassung folgte und gegen fünf Uhr hofften sie in W. zu sein, wohin Marie den Wagen zu schicken versprochen.

Es war übrigens gut, daß sie lange ausblieben, denn Marie, die den Heimkehrenden einen freundlichen Empfang bereiten wollte, hatte vollauf zu thun, zudem waren von allen Gütern Nachfragen gehalten und so stand zu erwarten, daß die Nachbarn zur Begrüßung gleichfalls eintreffen würden.

Ruhig und besonnen, wie sie immer zu Werke ging, hatte sie am Montagmorgen Alles geordnet.

Auf dem Hause flatterte, weithin sichtbar, eine herrliche norddeutsche Flagge, die Herr Erdmann erst kürzlich gekauft, alle Thüren waren mit Kränzen geschmückt, die Tagelöhner hatten einen Feiertag, jedoch bei unverkürztem Lohn erhalten, dazu hatte Marie, die reiche Marie, allen Familien Geld gegeben, nach ihrer Weise den Tag der Rückkehr ihres künftigen jungen Gebieters zu feiern, auch sie sollten sich dieses Tages freuen.

Im Speisesaal war eine lange Tafel gedeckt, für den Abend natürlich, denn die Reisenden hatten unterwegs ihr Mittagsmahl genossen. Im Wohnzimmer prangte ein wohlbesetzter Kaffeetisch und als Marie noch immer hin und hertippelnd und ordnend endlich gewahrte, daß Johann die vier stattliche Füchse aus dem Stalle zog und der Wagen aus der Remise geschoben wurde, da dachte sie, daß sie auch noch sich zu schmücken habe und eilte hastig auf ihr Zimmer.

„In einer Stunde können sie hier sein,“ dachte sie beim Ankeiden. „Wie mag es nur kommen, wie mag es geworden sein?“

(Schluß folgt.)

Die Frühjahrs-Kontrollversammlung betreffend.

Nr. 1627. Die Frühjahrskontrollversammlungen der Mannschaften des beurlaubten Standes, ausschließlich Wehnmänner, finden nach Mittheilung des Königl. Kommando's des Landwehrbataillons-Bezirks Karlsruhe, im diesseitigen Amtsbezirk wie folgt statt:

- 1) Zu **Durlach** im Kasernenhof: am **Samstag den 16. März 1872**, Vormittags halb 9 Uhr, für die Orte: Durlach und die Orte: Aue, Wolfartsweiler, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Palmbach und Grödingen.
- 2) Zu **Berghausen** im Rathhaus: am **Samstag den 16. März 1872**, Nachm. halb 3 Uhr, für die Orte Weingarten, Jöblingen, Berghausen u. Wöschbach.
- 3) Zu **Wilsferdingen** im Rathhaus: am **Montag den 18. März 1872**, Vormittags halb 9 Uhr, für die Orte Wilsferdingen, Königsbach, Eßlingen, Kleinsteinbach, Singen, Untermuschelbach, Langensteinbach, Auerbach u. Spielberg.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks haben dies sofort in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.
Durlach den 2. März 1872.

Großh. Bezirks-Amt:
Jäger Schmid.

Karlsruhe. Wein-Versteigerung.

In dem Palais Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden - Zirk. Nr. 32 - werden

Montag den 18. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

folgende **Staufenberger** Weine, nämlich:
13 Hektoliter 1869er Ruländer,
16 " " Klebner,
41 " " Klingelberger,
27 " " Kothher,
29 " " 1870er Klebner,
14 " " Klingelberger,
6 " " Gemischt,

in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt werden.
Karlsruhe den 2. März 1872.

Vermögensverwaltung

Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden.

Berghausen.

Holz-Versteigerung.



Nr. 198. In dem Domänenwald Nittmert, Abth. 6, 7, 8 und 20, Brunnenu, Erlenteich, Rühbusch und Dachsbau, werden mit Vorgriff

bis 1. November d. J. die nachbenannten Hölzer versteigert:

bis **Mittwoch den 13. d. M.,**

früh 9 Uhr:

18 Holländer u. Nuthholzzeichen, 40 Rothbuchen, 27 Hainbuchen, 5 Elzbeer schwach, 5 Birken und 1 Ririchen-Nuthholzstamm, 114 tannene Baumstämme u. 60 buchene Wagnerstangen.

Bis **Donnerstag und Freitag den 14. und 15. d. M.,**

früh 10 Uhr:

Achthüftiges Nuthholz: 31 Eter buchen und 15 Eter eichen; Scheiterholz: 750 Eter buchen, 38 Eter eichen, 3 Eter tannen u. 12 Eter gemischtes; Prügelholz: 301 Eter buchen, 39 Eter eichen, 22 Eter nadel und 48 Eter gemischtes; Etackholz: 112 Eter buchen und eichen; Wellen: 6875 buchen u. 3334 Stück gemischt und 8 Loos Schlagraum.

Man versammelt sich jeden Tag bei der Mühle im Nittmertwald, wo alles Brenn-

holz verkauft wird, weshalb die Liebhaber solches vorher einsehen mögen.

Berghausen den 2. März 1872.

Großh. Bezirksforst.

Gamer.

Acker-Verpachtung.

Nr. 440. Die ärarischen Gewanne Steinfeld I II und III vom Kammergute Gottesau (in der Nähe von Rintheim) im Flächeninhalt von etwa 81 Morgen 29,16 Sect. werden

Dienstag den 12. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Schwann zu Rintheim auf weitere 9 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet werden.

Karlsruhe den 4. März 1872.

Großh. Domänen-Verwaltung.

Kalksteinlieferung.

[Durlach.] Die Lieferung, Weisuh und das Kleinstlagen von 140 Klafter Kalksteine für die Gemeinde Durlach, wird

Montag den 11. März,

Nachmittags 5 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst Steigerung vergeben.

Durlach, am 28. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

Bleiborn.

Siegrist.

Tagesordnung

als Einladung zur Sitzung des Gemeinderaths u. Bürgerausschusses

Dienstag, 12. März,

Vormittags 9 Uhr:

I.

Die Aufstellung des Gemeindebedürfnis-Voranschlags für 1872.

II.

Der Gemeinderathsbeschluss v. Heutigen, den Bau einer Eisenbahn Heilbronn-Eppingen-Berghausen-Durlach betr.

Durlach den 24. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

Bleiborn.

Siegrist.

Spalier, ca. 50 Meter zur neben verkauft billig

Augustenberg den 28. Februar 1872.

L. Kühn.

Stupferich.

Fahrniß-Versteigerung.

Schmiedmeister Ignaz Metz von Stupferich läßt am

Dienstag den 12. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

in seiner Behaulung nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, als:

2 schwere Zugpferde nebst Geschir, 2 Kühe, 1 trächtige Kalbin, 1 Rind und 1 kleineres Rind, 3 Wagen: wovon ein schwerer zweispänniger, 1 mittlerer und 1 kleinerer, 3 Brabanter-Pflüge, 2 hölzerne Eggen, 2 Heuleitern sammt Winde u. Spannseil; ferner etliche Spann- u. Sperrketten, 1 Fruchtsähmaschine (zehnreihig), 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenschneidmaschine und 1 Windmühle; sodann ungefähr 10 bis 80 Zentner Heu und 4-500 Bund Haber- und Dinkelstroh und etwas Kornstroh und sonst noch verschiedene Gegenstände, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Stupferich den 6. März 1872.

J. Metz, Schmiedmstr.

Einladung.

[Durlach.] Eämmtliche Arbeiter sind auf Donnerstag Abends 9 Uhr zu einer Besprechung in das Gasthaus zur „**Ranne**“ freundlichst eingeladen.

Einladung

an die Herren **Wagnermeister** des Bezirks.

Zum Zweck einer Besprechung über Berufsangelegenheiten werden dieselben auf Sonntag den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in das Gasthaus zum **Engel** in **Durlach** hiermit freundlichst eingeladen. Mehrere Wagnermeister.

Rechten Renchner Rahm-Käs, feinsten **Limburger-Käs,** **Milchner holl. Vollhäringe, Rindschmalz, Schweineschmalz,** gutkochende gelbe gerissene **Erbsen,** dünne **Zwetschgen** u. alle Sorten **Chocolade,** ächte böhmische **Glanz-Waizenstärke,** in 1/2 Pfund Paqueten, sowie auch von allen Seiten her berühmtes **Magenbitter** in 1/2 Literfläschchen empfiehlt zu billigen Preisen

Fabian Hellriegel,

Adlerstraße Nr. 17.

Anzeige.

Fertige **Konfirmantenhosen u. Westen** jeder Größe, **Knabenhosen u. Joppen, Jaquette, Joppen, Bukstinhosen mit Weste, Drillhosen u. Jacken, Arbeitshosen, Militärhosen,** schwarze mit Streifen, graue ohne Streifen, getragene **blaue Blousen und Hemden, Socken,** blau u. weiß, **Damen-Paletots, Moiré-Schürze** für Kinder, **Corsetten** in schönster Auswahl empfiehlt zu sehr niederen Preisen.

Karoline Preiß,

Hauptstraße 52, neben dem Rathhause.

Karlsruhe.
Schneider, tüchtige, welche im Anfertigen von Militärbeleidung, als: Waffenröcke, Mäntel, Drilljacken u. Gewandtheit haben, finden unter Zusicherung guter Bezahlung stets Arbeit **Spitalstraße 25 parterre rechts.**
N.B. Da die zur Arbeitsfertigung nöthigen Stoffe — zugeschnitten gefäkt werden, ist ein Leumundzeugniß beizubringen.

Circus D. Althof
 trifft **Freitag** dabier ein und wird im **alten Reithause Abends 7/8 Uhr** die erste Vorstellung geben; es finden nur 5 Vorstellungen statt.

Rock- und Couverten-Wolle, sowie **Prima-Watten** in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt **August Grieb.**

für die **Offenburger Natur-Bleiche** nimmt Tuch zum Bleichen in Empfang **J. Schanz** in Durlach.

Tuch und Bukskin, sowie **Vorhang-Stoffe** empfiehlt einsteilen noch ohne den geringsten Aufschlag. **J. Hochschild,** Adlerstraße 9.

Schubfarren, ein gut erhaltenes, ist zu verkaufen; **Schwabenstraße 4, Durlach.**

Stroh, rüben und Sektartoffel sind zu haben bei **Frau Karl Dumberth, Wittwe.**

Didrüben, 250 Zentner, hat zu verkaufen **C. Mast.**

Rüben, weiße, 25—30 Körbe, sind zu verkaufen **Schwabenstraße 3, Durlach.**

Didrüben, 3 Böder, sowie ein **Nußbaumstamm,** hat zu verkaufen **Andreas Klett,** Kelterstraße 23.

Blechfamin, ein noch ziemlich neues, 3 Meter lang u. 24 Centimeter weit, zu verkaufen **Herrenstraße Nr. 17.**

Ein zweirädriger **Wasserkarren** mit einem Faß von 168 Maas nebst Schapfe steht im **Zähringer Hofe** zum Verkaufe bereit

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angeheft sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Judischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertreibt seiner nie fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel und wird deshalb von berühmten Ärzten empfohlen. Zu haben in Flaschen à 20 kr. im alleinigen Depot für **Durlach** bei **Julius Köffel.**

Konfirmations-Geschenke
 empfehle ich mein Lager in **Gold-, Silber-, Hautschuk- und Lava-Schmuck-Gegenstände**
Emil Kindler, Goldarbeiter.
 Ankauf von altem Gold und Silber zu den höchsten Preisen. Unechte Gegenstände werden schön und billig vergolbet und versilbert.

(Aus den Berliner Zeitungen.)
Zum Königtrank!
 Kappel (Württemberg) 25. Januar 1872. — Mein 30jähriges **Wagenleiden**, wovon kein Arzt mich befreien konnte, ist nach Genuß von 4 Flaschen **Königtrank vollständig beseitigt.** — W. Sched.
 Tübingen, 27. Jan. 1872. — Das **Lungenwindstochleiden** ist nach Einnehmen einer Flasche **Königtrank** bedeutend gehoben. (Bestellung.) A. Buchwalter.
 Jmmenstaad, 29. Januar 1872. — Der **Jakob'sche Königtrank** hat hier bei zwei Patientinnen eine **günstige Wirkung** geäußert. — J. Scherrer, Pfarrer.
 Oberzell, 1. Jan. 1872. — Der **Königtrank** hat mir sehr gute Dienste geleistet. Bitte noch um 2 Flaschen. — J. Geßler.
 Karlsruhe, 17. Febr. 1872. — Fast täglich laufen Anerkennungen über die Wirkung des **Königtranks** bei mir ein. — Th. Brugger.
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des **Königtranks:**
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygieist) Karl Jakobi
 in **Berlin, Friedrichstraße 208.**
 Die Flasche **Königtrank-Extrakt**, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen $\frac{1}{2}$ Thlr., in **Durlach** bei **Ludwig Reifner** 1 Gulden.

Anzeige.
 [Durlach.] Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse **Anzeige**, daß fortwährend alle **Reparaturen an Filz- und Seidenhüte** von mir angenommen und von meinem Bruder **Vespeid, Hutmacher** in **Marktst.** gut und billig beorgt werden; ebenso werden **Bestellungen für neue Hüte** aller Art angenommen und sind fortwährend **Filzsohlen** bei mir zu haben.
Gottbold Aktsefix,
Lederhändler,
 dem **Rathhaus** gegenüber.

Häringe
 empfiehlt **J. W. Stengel.**
Kinderrwägelchen,
 stets vorräthige, in schönster Auswahl; auch werden alle reparirt oder gegen neue umgetauscht bei **J. A. Rieth, Kosbmacher,** Spitalstraße 12, Durlach.

Kleesamen (Auerens und Brent-Klee) empfehlen in bester Qualität und billigt **Joh. Kayser, Säcker** in Durlach. **Jacob Goos** in Hohenwetteröbach.

Kinderrwägelchen, ein, zu kaufen gesucht von **Karoline Preiß.**

Maurerjand
 kann täglich b'illigt abgehört werden bei **Ernst Schleifer** in **Hintheim.**

Ufer, 34 Athn. alten **Maages**, in der untern **Luf,** sind zu verpachten. Näheres bei **Schuhmacher Grieb's Wb.**

Rebscheeren, selbstverfertigte, von allen Sorten, auf Garantie, sind billig zu haben bei **Friedrich Meyer, Messerschmied** am **Marktplatz** in **Durlach.**

Oberländer grauen Spinnhanf
 empfiehlt billigt **August Bauer.**

Mittelstraße 17 sind reihe **Heckel- und gelbe Radel-Sektartoffeln** zu verkaufen, sowie auch kleinere zum **Füttern.**

Am **Freitag** Abend wurde eine **Kattun-Jacke** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben **Schlachthausstraße 15.**

Wohnungs-Gesuch.
 Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst **Küche** wird sogleich zu mieten gesucht. Näheres im **Kontor** dieses Blattes.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise der Theilnahme, bei dem uns so frühen und schnellen Hinscheiden, unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter u. Schwiegermutter, **Elisabethe Krebs** geb. **Philipp**, besonders für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen.
Durlach, 3. März 1872.

Hohenkirche
 am **Freitag, 8. März 1872, Vorm. 10 Uhr:**
 Herr **Dekan Bechtel.**
 Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Daps in Durlach.